

Anfahrt und Kontakt



- 1 Dorfkirche von Zulling mit Teufelstritt
- 2 Wachsender Felsen
- 3 Dorfkirche St. Johannes von Usterling
- 4 Hydraulische Widderanlage

Stadt Landau a.d.Isar

Oberer Stadtplatz 1
94405 Landau a.d.Isar
Telefon: 09951 941-0
Telefax: 09951 941-210
E-Mail: kulturamt@landau-isar.de
Internet: www.landau-isar.de

© Stadt Landau a.d.Isar Juni 2024

Hydraulische Widderanlage

Unweit des Wachsenden Felsens am Isarradweg, ist eine wassergetriebene Pumpe aufgebaut, die selbsttätig Wasser an eine höher gelegene Stelle zu pumpen vermag. Dieses Wunderwerk der Technik wird als „Hydraulischer Widder“ bezeichnet und wurde 1796 von dem Franzosen Joseph-Michel de Montgolfier erfunden.

Die zyklisch arbeitende Pumpe nutzt dabei den Staudruck-Effekt des fließenden Wassers und hat nur zwei bewegliche Teile, das Stoßventil und das Steig- oder Druckventil. Das ruckartige Öffnen und Schließen des Stoßventils erzeugt ein charakteristisches Geräusch, das an die Stöße eines Widders erinnert.

An dem geöffneten Stoßventil fließt ein Teil des Wassers zunächst vorbei und geht dabei verloren. Ab einer bestimmten Fließgeschwindigkeit schließt sich das Stoßventil und es kommt zu einem plötzlichen Druckanstieg vor dem Ventil. Dieser Druckanstieg öffnet das Steigventil und ein Teil des Wassers fließt in den Druckkessel.

Die im Kessel befindliche Luft wird komprimiert und drückt das Wasser durch die Steigleitung zum höher gelegenen Wasserauslass. Durch das Einschießen des Wassers in den Druckkessel vermindert sich der Druck an dem Stoßventil. Dieses öffnet sich, das Steigventil schließt sich. Der Zyklus beginnt von Neuem.



Dorfkirche von Zulling mit Teufelstritt

Nach Zulling nannte sich ein Adelsgeschlecht, das im Hochmittelalter sehr einflussreich war. Die Kirche von Zulling wurde in der Spätgotik errichtet.

Charakteristisch für diese Zeit sind das Hauptportal an der Südwand, die Maßwerkfenster und das Netzrippengewölbe, das den gesamten Innenraum ziert. Gotisch sind weiterhin das Weihwasserbecken in der Vorhalle, die Reste von Wandmalereien mit dem letzten Gericht sowie der Hochaltar, der in seiner Mittelnische eine Madonnenfigur mit einem später angefügten Jesuskind zeigt. In den Seitenflächen des Flügelaltars begegnen uns die Holzreliefs der vier Volksheligen Barbara, Margarete, Katharina und Elisabeth. Nach oben schließt der Altar mit einer Christusfigur ab.

Der Legende nach ist die Kirche Schauplatz eines dramatischen Ereignisses, das ein „Teufelstritt“ an der Nordseite des Kirchenschiffes belegt.

Die einst reiche Ausstattung der Kirche veranlasste einen verarmten Ritter zum Diebstahl. Dabei tötete er den Mesner. Auf seiner Flucht durch das Kirchenfenster traf ihn ein Blitz, der den Missetäter völlig verkohlte. Seine Fußabdrücke, der „Teufelstritt“, haben sich bis heute als zwei kahle Stellen im Erdreich erhalten.



Geotop Wachsender Felsen

Dorfkirche von Zulling mit Teufelstritt
Dorfkirche von Usterling
Hydraulische Widderanlage



Stadt
Landau
a.d.Isar

Der Wachsende Felsen von Usterling

An den Quellaustritten von kalkreichen Grundwässern findet man häufig Quellschotterbildungen, die sich in seltenen Fällen zu einer steinernen Rinne entwickeln. Der Geotop „Wachsender Felsen von Usterling“ ist mit fast 40 m Länge und 5 m Höhe die größte dieser Erscheinungen in Bayern. Sein Alter wird auf einige tausend Jahre geschätzt.

Quellkalke entstehen dort, wo kalkreiches Grundwasser gleichmäßig an der Oberfläche austritt. Durch Druckentlastung und Erwärmung, verstärkt durch schnelles Fließen am Hang, gibt das Wasser das in ihm gelöste Kohlendioxid ab. Moose und Algen entziehen dem Wasser zusätzlich Kohlendioxid. Dabei setzen sich Kalkkrusten ab, über welche die zum Licht strebenden Moose immer wieder hinauswachsen. Auf diese Weise wird durch die Wechselbeziehung von Pflanzenwachstum und Kalkausfällung nach und nach ein Damm aufgebaut, auf dessen Scheitel der Quellbach fließt.

Das älteste Abbild des Wachsenden Felsens findet sich auf einem etwa fünfhundert Jahre alten Altarbild in der Usterlinger Kirche. Dort ist die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer dargestellt. Die das Taufwasser spendende Quelle läuft über die steinerne Rinne, weshalb dieser Stein auch Johannisfelsen genannt wird.

Über viele Generationen kümmerte sich der Mesner der Kirche von Usterling um die Rinne. Im Winter wird das Wasser umgeleitet, um die Rinne vor Schäden durch Frosteinwirkung zu schützen. Inzwischen hat diese Arbeiten die Naturschutzwacht des Landkreises Dingolfing-Landau übernommen.

Seit 1937 steht der eindrucksvolle Kalktuffdamm unter Naturschutz.

Dorfkirche St. Johannes von Usterling

Am Steilhang hoch über der Isar steht die bereits für das Jahr 1148 bezugte Dorfkirche St. Johannes.

In ihrem Inneren birgt die um 1500 neu erbaute Kirche einen beeindruckenden spätgotischen Flügelaltar, der links in seinem Schrein Johannes den Täufer und rechts Johannes den Evangelisten als Hauptfiguren zeigt. Die meisterlichen Schnitzereien auf den Flügeln geben Szenen aus dem Leben der Heiligen wieder.

Im unteren Altarbild des linken Flügels wird die Taufe Jesu durch Johannes vom Jordan an den Wachsenden Felsen verlegt und ist damit das älteste Abbild dieses Naturdenkmals.

Zu beiden Seiten des Schreins sind die Heiligen Petrus und Jakobus d.Ä. eingefügt, der darüber liegende geschnitzte Zieraufsatz birgt in der Mitte eine Kreuzigungsgruppe und daneben die Heiligen Simon, Bartholomäus und Sebastian.

Bei geschlossenen Flügeln sind die beiden Schreinwächter St. Florian und St. Georg sichtbar. Der Altarsockel zeigt schließlich seitlich die Wappen des Stifters Jörg Wieland und seiner Ehefrau Susanna Behaim.

Eine weitere Besonderheit ist die Sakramentsnische im Chor. Bis in die Zeit der Gotik wurde das Allerheiligste in solchen Häuschen aufbewahrt, dann erst wurden Tabernakel eingeführt.

Die barocken Gemälde von Jesus und den Zwölf Aposteln an der Empore sind unvollständig: Der Salvator, Petrus und Johannes wurden beim nachträglichen Einbau der Orgel entfernt. Das Orgelgehäuse aus dem Jahr 1724 ist eine hübsche Schöpfung der frühen Rokokozeit. Ursprünglich wurde die Orgel für das Kloster Oberaltaich geschaffen, 1857 kam sie nach Usterling.

Der kleine Brunnen vor der Kirche wird von der Quelle des Wachsenden Felsens gespeist.

